

Synagoge
Fassoldshof



Fassoldshof, Ringstraße 2, Südseite der ehem. Synagoge (Aufnahme 1986).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 104/Fassoldshof/00002).

Die jüdischen Einwohner von Fassoldshof besuchten gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Synagoge in [Maineck](#). 1802 planten die Fassoldshofer eine eigene Synagoge. Letztlich musste jedes Gemeindemitglied einen finanziellen Beitrag zur Ablöse einer Torarolle aus Maineck leisten. 1803 erteilten die Freiherren von Künßberg-Werneck die Erlaubnis zur Errichtung einer "Judenschule". 1804 erwarb die Kultusgemeinde das Haus Nr. 15 a (heute Ringstr. 2). Eine Synagogen- und Gemeindeordnung sollte 1806 auch die offenen Fragen zur Schulsituation klären, aber erst 1840 wird auch eine Synagoge (Betraum) erwähnt. Der letzte jüdische Einwohner des Orts verkaufte 1893 das Gebäude, das nach mehreren Umbauten bis heute als Wohnhaus genutzt wird.



Fassoldshof, Ringstraße 2, Ostseite der ehem.
Synagoge (links) mit Fenster der Frauenempore
(Aufnahme 1986).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
104/Fassoldshof/00003).

Fassoldshof, jüdisches Gemeindezentrum mit Bet- und
Schulraum (Aufnahme um 1930).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
104/Fassoldshof/00004).

Adresse

Ringstraße 2, 95336 Mainleus

Literatur

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 219.

Klaus Guth: Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942). Ein historischtopographisches Handbuch. Bamberg 1988 (= Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. 162f.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/fassoldshof_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge